

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelisches Kirchen- und Volksblatt. 1877-1919 1905

51 (17.12.1905)

Vierteljährlich: bei Agenten 30 Pf.
direkt bei der Verlagshandlung bei
wöchentl. Frankozusend. 75 Pf. bei
der Post 60 Pf. mit Bestellgebühr.

Evangelisches

Anzeigen kosten 30 Pfennig die
dreigespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum. Post-Zeitungs-
Katalog (Erster Nachtrag) Nr. 1859.

Kirchen- und Volksblatt

Sonntagsblatt für Baden

Nr. 51

Sonntag, den 17. Dezember 1905

46. Jahrgang

Selig ist, der sich nicht an mir ärgert!

(3. Advent: Matth. 11, 1—10.)

Lied Nr. 63: Er kommt, er kommt; geht ihm entgegen.

Ein Elias hatte seine schwache Stunde da er unter dem Wachholder saß und zagend sprach: „Es ist genug, so nimm nun Herr meine Seele!“ und über den, der in Geist und Kraft des Elias vor dem Herrn hinging, über Johannes den Täufer, kam auch die Stunde der Anfechtung, da er zweifelnd den Heiland fragen ließ: „Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten?“ Wie geriet der Täufer, der gewaltige Wegbereiter des Herrn, in solche Anfechtung? Er hatte sich seinen Weg und den Weg seines Herrn anders gedacht. Mitten in der Bahn herausgerissen aus feurigem Wirken, lag der Vorläufer untätig und hilflos im Gefängnis und der Held, von dem er gezeugt, tat nichts zu seiner Befreiung, ja es schien auch nichts von den großen, welterschütternden Taten zu geschehen, die doch von dem Messias erwartet werden mußten. Herodes und die Pharisäer blieben ungestört in Ehren und Würden, die Tenne schien nicht gesegt zu werden und die Taufe mit dem hl. Geist und mit Feuer verzog. Wo blieb die Verheißung seiner Zukunft?

Kennen wir solche Stunden, wie sie der Täufer damals hatte? Du siehst auf deinen Weg und es ist vielleicht so ganz anders gegangen, als du gedacht hast. Du wolltest freudig wirken und nun bist du auf die Seite gestellt, hineingebunden in Verhältnisse, die du nicht ändern kannst und die deine Flugkraft lähmen. Du hast die Erfahrung deiner eigenen Schwachheit und Hilflosigkeit gemacht. Wo bleibt der Herr und seine Verheißung? Oder wir blicken auf unsere Zeit. Da scheint überall die Ungerechtigkeit überhand zu nehmen, die Grundlagen der Kirche werden aus ihrer Mitte heraus angegriffen, die in einem Geist stehen sollten, sind zerspalten, der Abfall von Gott und seiner Wahrheit tritt in weitem Umfang immer mehr zu Tage. Wo ist der Herr, der verheißt hat: „Die Pforten der Hölle sollen meine Gemeinde nicht überwältigen?“ „Wenn ich erhöht sein werde von der Erde, will ich sie alle zu mir ziehen!“ „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden!“

Achten wir auf die Antwort, die der Herr dem zweifelnden Täufer sendet: „Di: Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.“ Sind das keine Gottesstaten? Ja, gibt es größere Taten

als diese? Ist das nicht Gnadenzeit, da solche Erlösungskräfte wirksam sind an Leib und Seele? Ist der nicht der Erfüller aller Verheißungen, der solche Taten vollbringt allein durch sein Wort und den Geist seines Mundes? Selig, wer nicht sieht auf die Aergernisse, sondern auf die Gottesstaten; selig, wer sich nicht ärgert an der Scheinmacht der Finsternis, sondern sich leiten läßt zu dem, der gekommen ist, die Werke der Finsternis zu zerstören. Oder ist er heute nicht mehr auf dem Plan? Kennst du keine Menschen, in deren Leben eine augenfällige Umwandlung vor sich gegangen ist, Leute, die aus unklarem Taften und Suchen zu klarer Gewißheit ihres Heiles, aus allerlei Irrwegen zu festem, getrostem Wandeln auf dem schmalen Weg des Lebens gekommen sind und es fröhlich bezeugen: „Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung deren ich nicht wert, das zähl' ich zu dem Wunderbaren; mein stolzes Herz hat's nie begehrt; nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Parnherzigkeit.“ Siehe die Taten des Heilandes in unserer Zeit. Sein Licht scheint in der Finsternis. Wir sehen die Werke der erbarmenten Liebe in der inneren und äußeren Mission. Wir hören von Erweckungen da und dort in der Welt, auch in unserm deutschen Vaterland. Ja, wenn's am trübsten aussieht, ist er mit seiner Gnade und Hilfe am nächsten. Das erfährt freilich nur, wer trotz aller Aergernisse sich eben an Ihm nicht ärgert, sondern mit einem kindlichen Glauben sieht: „So nimm denn meine Hände und führe mich!“ und mit männlicher Zuversicht bekennet: „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich an meiner rechten Hand!“ „Du wirst dein herrlich Werk vollenden, der du der Welten Heil und Richter bist!“ Größer als die Charakterstärke, die Sittensirre, der heilige Eifer des Täufers ist der kindliche Glaube des Kleinsten im Himmelreich, der an seinem Heiland festhält und in den Tagen der Anfechtung und Dunkelheit Ihm zutraut, daß Er im eigenen Leben und in der Welt alles herrlich hinausführen wird.

K. P.

Im Banne von Straßburg.

Erlebnis aus der Belagerung von 1870, erzählt von
Ludwig Ulrich. (Schluß statt Forts.)

Es war ein schöner, warmer Herbstabend an jenem 27. September, der mir und Allen, die ihn vor den Wällen Straßburgs miterleben durften, nie aus dem Gedächtnis verschwinden wird. Wir arbeiteten gerade in den Laufgräben, es galt noch einen neuen Wall aufzuschütten, bevor morgen zum Sturm der Festung geschritten werden sollte. Unsere Arbeit war beendet,

wir erwarteten jeden Augenblick abkommandiert zu werden, als mein Nachbar mit plötzlich einen derben Stoß verzehrte. Ich schaute mich unwillig um, er jedoch wies mit freudestrahlendem Gesicht nach der Spitze des Münsters, wo ich zu meinem nicht geringen Erstaunen eine große weiße Fahne im Winde flattern sah. Im ersten Augenblick wußte ich nicht recht, wie ich mir dieses Zeichen deuten sollte. Auch unsere Kanonieren kam das solange herbeigewünschte Erscheinen der weißen Fahne nun doch so überraschend, daß sie die volle Bedeutung der Sache nicht recht fassen konnten und ihre Batterien nicht gleich verstummen ließen. Doch bald sprangen einzelne Offiziere und dann ihnen nach auch ihre Mannschaften auf die Brüstungen der Laufgräben. Sie schwenkten ihre Mützen und winkten mit Tüchern. Der Kanonendonner verstummte. Wir umarmten einander und weinten Tränen der Freude. Ein Hurraufen, wie ich es noch nie zuvor gehört, schmetterte von Batterie zu Batterie, unermehlicher Jubel erfüllte die Lüfte. Wie war es mir beim Anblick dieser Friedensfahne plötzlich so leicht ums Herz geworden, nachdem ich mich vorher so lange wie von einem schweren Alp bedrückt gefühlt hatte! Unter dem Gesang von patriotischen Liedern zogen wir in unsere Quartiere zurück. Wie mit leuchtendem Purpur überströmte die untergehende Sonne die ganze Gegend und badete die geeigneten Fluren des schönen Elsaßes in dem Lichte ihrer goldenen Strahlen, die mir noch nie so wonnenvoll erschienen waren als im Glanze dieses Friedensabends.

„Straßburg — Viktoria“, das war die Losung und das Feldgeschrei, die uns am anderen Morgen, als wir schon vor fünf Uhr marschbereit und in voller Ausrüstung vor den Wällen Straßburgs standen, mit dem Korpsbefehl mitgeteilt wurde. „Du bist einst deutsch gewesen, deutsch sollst du wieder sein“, so sangen wir aus vollem Herzen, als unser Bataillon kurz vor acht Uhr morgens das Nationallied besetzte. Auf den Wällen am Tore standen die Bürger der Stadt Kopf an Kopf. Sie waren gekommen, um von der Befragung Abschied zu nehmen. Da wurden sie aber Zeugen von einem schmällichen Schauspiel, das sie nur mit Scham und Entrüstung erfüllen konnte. Die ersten Abteilungen der Ausziehenden passierten noch in ziemlicher Ordnung das Tor. Von den Infanteristen hatten viele ein mächtiges Brot auf den Bajonetten stecken. Bald aber lockerten sich die Glieder der französischen Soldaten, die Abstände wurden größer. Wir durcheinander zog endlich die Masse vorüber. Was zuerst nur Einzelne getan hatten, das geschah immer häufiger: sie zerschlugen mit lautem Geschrei Flinten und Säbel, zerrissen oder zertraten die übrigen Stücke ihrer Montur, erfüllten die Luft mit Drohungen gegen die Preußen und hielten die Fäuste gegen uns, ohne daß von unserer Seite ein Wort oder auch nur eine Drohung laut geworden wäre. Wohl fünf Stunden mußten wir in der heißen Sonne stehen, bis endlich die letzten französischen Soldaten das Tor passiert hatten. Nun aber ging es unter klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt, die freilich einen so schaurigen Anblick boten, daß wir unseres Sieges nicht gleich recht froh werden konnten. Auf dem Kleberplatze, dem ehemaligen Paradeplatze, machten wir Halt; unsere Regimentmusik spielte „die Nacht am Rhein“ und andere erhebende patriotische Weisen. Dann wurden uns auf roten Zetteln unsere Quartiere in der Stadt angewiesen. Mit beklommenem Herzen wagte ich nun — es mochte gegen vier Uhr nachmittags sein —, die Straße und das Haus aufzusuchen, das mir diese und die folgenden Nächte als Herberge dienen sollte. Auf einen freundlichen Empfang durfte ich da nicht hoffen. Auf den Straßen traf man überall auf unheimlich aus-

sehende Menschen, denen der Grimm über uns Deutsche nur zu deutlich vom Gesicht abzulesen war. Ich fragte mehrere nach dem Weg, entweder wandten sie mir stumm den Rücken oder aber spieen sie vor mir aus und stießen Verwünschungen und Drohungen gegen uns verfluchte Preussens aus.

Da — ich wollte eben von der Hauptstraße in eine Seitengasse einbiegen — erhielt ich plötzlich einen derben Schlag auf die Schulter, ich wandte mich rasch um und fuhr nach meinem Seitengewehr; wenn es einer der Schurken wagte, mich tödlich anzugreifen, war ich gerade in der rechten Stimmung, ihn zu Boden zu schlagen. Doch wer beschreibt mein Erstaunen, als ich mich nach dem Missetäter umwandte, — war es Wirklichkeit oder sah ich am hellen Tage Traumsichte? Ihr helles Lachen überzeugte mich davon, daß es keine Vision war: vor mir stand wirklich und lebhaftig meine geliebte Sidonie, weit lieblicher und blühender, als sie mir in den drei Wochen seit unserer Trennung Tag und Nacht vor Augen geschwebt hatte. Meine Ueberraschung steigerte sich aber ins Unbegrenzte, als mich die schwarze Dame, die unmittelbar hinter mir stand, in die Arme schloß und herzlich auf die Stirn küßte. Es war mein liebes, gutes Mütterlein, das mich umhalsste.

Nun ging mir über den geheimnisvollen Aufenthaltsort Sidoniens plötzlich ein Licht auf; sie hatte sich direkt nach Karlsruhe begeben, meiner Mutter einen Besuch abgestattet und sich als meine Sidonie, von der ich meinen Eltern natürlich sehr viel zu erzählen gewußt hatte, zu erkennen gegeben. Das war nun freilich nicht ganz nach dem herkömmlichen Brauch; aber in ihrer höchst schwierigen Lage hätte das wadere Mädchen in der Tat nichts Besseres tun können. Zudem hatte ich ihr ja geschrieben, daß meine Eltern sie mit Freuden als Schwiegertochter in ihr Haus aufnehmen würden. Ihre Stiefmutter hatte mit einem französischen Spion, dem es glückte, trotz der Augen der Deutschen nach Straßburg zu gelangen, in verdächtigster Verbindung gestanden; ihr früherer Bräutigam hatte diesem französischen Offizier sogar den Weg durch den deutschen Belagerungsgürtel gezeigt. Es war aber den Beiden, wie ich schon erwähnte, noch rechtzeitig gelungen, nach Frankreich zu fliehen. Das Mädchen stand nun mutterseelenallein. Dem deutschen Generalkommando war es nicht zu verdenken, wenn auch auf sie der Verdacht fiel, daß sie bei der Spionage insgeheim mitgeholfen oder doch davon gewußt habe. Da konnte sie sich denn nicht leichter aus ihrer höchst unangenehmen Lage befreien, als wenn sie selbst in einer deutschen Stadt ihren Aufenthalt nahm und im Hause einer angesehenen Karlsruher Familie Unterkunft fand. Mit dem Gedanken, bei den Meinigen Zuflucht zu suchen, hatte sie darum mit echt weiblichem Geschick das Rechte getroffen.

Daß sie sofort, nachdem sie von der Kapitulation vernommen hatte, mit meiner Mutter nach Straßburg gereist war, gab mir Gelegenheit, mich abermals an der Eroberung einer Feste zu versuchen. Diese aber öffnete mir gar bald die Tore ihres Herzens, und Sonntag, den 9. Oktober 1870, feierten wir zu Karlsruhe unsere Verlobung.

Was wünschst du dir zu Weihnachten?

(Etwas für Kinder.)

Der erste Schnee war gefallen, und es war Adventszeit. Da kamen sie aus der Schule, Büblein und Mägdelein. Ihre Rede war vom Schnee und von Weihnachten. Was wünschst du dir zu Weihnachten? fragte ein kleiner Abschüze einen feingeleideten Knaben, eines Hauptmanns Sohn. Ein schwarzes, feuriges Roß mit einem schönen Sattel, da reite ich

stolz wie mein Vater hinaus durch die Stadt weit auf's Feld. Aber was willst du haben? Ich wünsche mir recht viele Soldaten und Kanonen, und dann spiele ich Krieg: Japan und Rußland, Deutsche und schwarze Herero's.

Die Mägdelein waren friedlicher gefonnen. Die eine ersehnte ein Puppenhäuschen mit Puchstube und Badezimmer mit richtigen Bettstellen im Schlafzimmer und mit einer Küche, in der ein Kochherd stände, den man wirklich heizen und auf dem man schöne Sachen braten könnte. Und dann wolle sie sich viele Freundinnen einladen. Eine andere, die eben ein Schwesterchen bekommen hatte, wollte eine Puppe haben, gerade so groß wie klein Schwesterlein, und die Augen müßte sie auch auf- und zumachen können, und wenn sie sie drückte, dann sollte sie auch schreien — kurz, sie sollte mindestens ein kleines Menschenkind sein. Von schönen Kleidern und herrlichen anderen Sachen schwärmten die anderen Evasstöchter.

Nur eine ging still und gedankenvoll dahin. Einer Witwe Tochter war sie: „Nun, Lieschen, du sagst ja gar nichts; was soll denn dir das Christkind bringen?“ „Meine Mutter hat gesagt: sie ist arm, sie kann mir nichts kaufen. Ich soll mir etwas vom Heiland erbitten, und da will ich mir wünschen: ein Herz, das Jesum lieb hat.“

Die Vielgeschäftigkeit vor Weihnachten.

In einem großen, reichen Bauernhof herrschte festliche Unruhe. Von früh an waren die Hausfrau und ihre Mägde in der Küche beschäftigt, — galt es doch den Tauschmaus für das erste Kindlein zu rüsten. Am Morgen hatte es die junge Mutter noch einmal in den Armen gehalten und ihm zu trinken gegeben, dann hatte niemand mehr Zeit, sich um das so bequeme, weil viel schlafende Töchterlein zu kümmern. Bald fuhr auch ein Wagen nach dem andern vor das stattliche Gehöft; die Verwandtschaft aus den entferntesten Dörfern stellte sich schon zeitig ein, um den Festtag gehörig zu genießen, und die Bäuerin mit dem Mädchen mußten sich tummeln, alle mit Speise und Trank zu versorgen.

Darüber kam der Mittag heran, bald nachher sollte es zum Taufakt in der Kirche gehen. Erst im letzten Moment dachte man daran, das Kind, dem doch eigentlich der heutige Tag mit seinen Veranstaltungen galt, aus seinem Bettchen zu nehmen und zurecht zu machen. Aber wo war es denn geblieben? Die Wiege stand leer, ängstlich suchte die junge Magd, lief in ihrer Bestürzung zur Bäuerin. Doch beide fanden es nicht, bis ihnen endlich einfiel, einen Haufen von schweren Mänteln und Decken, die die ankommenden Gäste achtlos auf das große Bett der Eheleute geworfen, abzuräumen. Denn mit Entsetzen entsann sich die Bäuerin, das Kind in der Eile dorthin statt in die Wiege gelegt zu haben. Dort lag es nun wirklich fest zugedeckt, — so fest, daß es erstickt war. Weder der Verzweiflungsschrei noch die heißen Tränen der Mutter vermochten es dem Leben zurückzugeben! Der in froher Geschäftigkeit begonnene Tauftag war jäh verwandelt.

Wir sehen wieder in der Rüstzeit vor Weihnachten, dessen Mittelpunkt das Kindlein in der Krippe ist. Aber für wie viele in der Christenheit ist das Kaufen und Verkaufen, Gaben bereiten und Ausstellen von Geschenken die Hauptsache, so sehr, daß sie ganz darüber vergessen, wem zu Ehren sie eigentlich Liebe erweisen wollen. Da ist die Freude an der Geburt des Christkindes erstickt und verdrängt durch Weltforgen und unruhiges Treiben, durch die wir uns selbst um den Segen der Adventszeit bringen. Für wirkliche heilige Weihnachtsfreude bleibt dann kein Raum im Herzen. Darum laßt uns über dem Geringeren das

Größte nicht vergessen! Es sei unser Hauptanliegen: O daß du doch mein Herz dir machtest
Zu deiner Krippe, Kindlein hehr,
Und in ihm schlummertest und wachtest,
Als wenn es deine Wiege wär'!

Ein Artikel zu Hofprediger Stöcker's 70. Geburtstag (11. Dezember) mußte der Inserate wegen leider zurückgestellt werden.

Aus Welt und Zeit.

Im deutschen Reichstag hat am 6. Dezember bei der Beratung über die Flottenvorlage der Reichskanzler Fürst Bülow zwei große Reden gehalten, von denen besonders die zweite über die auswärtige Lage großes Aufsehen erregt hat. Auf die Anträge eines Zentrumsabgeordneten, wie wir mit Italien, Japan, Frankreich, England, Rußland stehen, antwortete der Reichskanzler mit erstaunlicher Offenheit. Als keineswegs durchaus befriedigend bezeichnete er die gegenwärtige politische Lage und redete von Verstimmungen, die eben erst überwunden sind, und von neuen, die erst entstehen. Zwar halte Italien, so sehr es auch umworben sei, am Dreibund fest, aber Deutschland müsse stark genug sein, um im Notfall auch allein seine Stellung verteidigen zu können. Nur Lust und Licht verlange das Deutsche Reich für seinen Handel und Verkehr, und werde sich in dieser Politik von niemand beirren lassen. — Die Engländer und Franzosen haben sich von dieser Kanzlerrede unangenehm getroffen gefühlt und ihrem Unmut gehörig Ausdruck gegeben. Die englischen Zeitungen stellen's so hin, als habe der Reichskanzler den Abgeordneten nur bange machen wollen, um von ihnen um so eher die Geldbewilligung für die Vermehrung der Flotte zu erlangen. Aber der Reichstag hat den bitteren Ernst aus der Thronrede des Kaisers und aus der Rede des Kanzlers wohl herausgehört, und als Bebel, der Hauptling der Sozialdemokraten, in gewohnter Weise gegen die nationale Politik zu Felde zog, die ganze deutsche Kolonialpolitik wahnwitzig nannte, Deutschland den reaktionärsten Staat der Welt schalt und gar davon redete, daß der Arbeiter sich einst fragen werde, ob er das Vaterland, das ihn knechte, verteidigen solle, denn was das Volk in Rußland tue und getan habe, sei auch anderswo nicht ausgeschlossen: da antwortete ihm das Haus mit Psitturufen und allgemeiner Entrüstung. Natürlich, unsere Kolonialpolitik war in den letzten beiden Jahren während des südwest- und ostafrikanischen Kriegs recht kostspielig, aber der Herero- und Hottentottenaufstand ist ja nun glücklich beendet und auch in Ostafrika scheint die Ruhe leidlich hergestellt zu sein. Das Reich kann nun seine Kulturaufgaben in den beiden Kolonien weiter ins Auge fassen. So ist dem Reichstage eine Vorlage über den Bau einer Eisenbahn in Südwestafrika von Lüderitzbucht nach Kubub zugegangen, und der neue Kolonialdirektor Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Schillingenfürgen führte sich mit der Begründung dieser Vorlage würdig im Reichstage ein. 9½ Millionen Mark soll die Bahn kosten, 5 Millionen werden vorerst gefordert. Nützlich ist der Bau der Bahn, zumal wegen Einschleppung der bösen Rinderpest aus der Kapkolonie nun auch die Zugochsen fehlen; hoffentlich bewilligt der Reichstag ohne viel Mühseln das geforderte Geld.

Der preussische Landtag ist seit 5. Dezember beisammen. Der wichtigste neue Gesetzesentwurf, über den er zu beraten und zu beschließen hat, ist wohl der über die Unterhaltung der Volksschule. Die konfessionelle Schule wird darin als Regel festgelegt. — Sein Landtagsmandat hat aus Gesundheitsrücksichten der bekannte Parlamentarier Eugen Richter niedergelegt; an den Arbeiten des Reichstags will er, soweit es ihm die Gesundheit erlaubt, teilnehmen. — Der kleine Landtag von Schwaburg-Ru-

Dollstadt ist aufgelöst worden, weil er, zur Hälfte aus Sozialdemokraten bestehend, eine Anforderung von 32 000 M. Zulage zur Zivilliste des Fürsten ablehnte! — In Dresden haben am ersten Dezemberabend Tausende von sozialdemokratischen Arbeitern, in Versammlungen aufgehetzt, trotz aller Warnungen der Regierung, Straßenkundgebungen gegen das sächsische Landtagswahlrecht in Szene gesetzt; die Polizei ging zuletzt mit der blanken Waffe vor, und es ist Blut geflossen.

Das mutet einen fast russisch an. Immer noch gehen in Rußland die revolutionären Bogen hoch. In Sara'ow hat eine Frau den früheren Kriegsminister Sacharow im Hause des Gouverneurs erschossen, in Livland wurden mehrere deutsche Gutsbesitzer ermordet. Meuterische Soldaten haben in Wladivostok böß gehaust, die Stadt stand in Flammen, Schiffe brannten, die sibirische Bahn ist zerstört. Rote Kräfte walteten sinnlos. Zwar die Post- und Telegraphenbeamten im weiten Reiche fangen wieder zu arbeiten an, aber es fehlt noch viel an der völligen Beruhigung des aufgehetzten Volks.

In Frankreich läßt man einen Erfolg der russischen Revolution nicht ungern, wenn nicht 10 bis 12 Milliarden Franken in russischen Papieren angelegt wären, die beim Zusammenbrechen des russischen Staats verloren gingen. Am 6. Dezember hat der französische Senat das Gesetz über die Trennung der Kirche vom Staat mit 179 gegen 103 Stimmen angenommen. Nun muß sich's zeigen, ob die katholische Kirche Frankreichs die Kraft hat, ohne Staatshilfe zu bestehen. Die kleine evangelische hat's längst gelernt.

Kirche und Mission.

(Bad. Kirchendienst.) Ernann: Die Kirchenräte Bauer in Lahr und Fischer in Maulburg von der theolog. Fakultät in Heidelberg ehrenhalber zu Doktoren der Theologie. — Gewählt: Pfarrverm. P. Mayer in Buchenberg (Dioz. Hornberg) zum Pfarrer daselbst. Die auf 6 Jahre ernannten Pfr. Ludwig in Eichstetten und Kühner in Wülstätt sind endgiltig gewählt.

Am 4. Dezember feierte Kirchenrat Bauer in Lahr sein 50 jähriges Dienstjubiläum und zugleich sein 25 jähriges Ortsjubiläum. Der Großherzog ehrte den Jubilar durch Verleihung des Kommandeurkreuzes zum Jähringer Löwenorden, die theologische Fakultät Heidelberg durch Ernennung zum Doktor der Theologie. Am 11 Uhr fand ein Festgottesdienst statt, in welchem der Jubilar mit jugendlicher Frische predigte, Pfr. Mayer von Dinglingen die Glückwünsche der Diözese und Prälat D. Dehler die des Oberkirchenrats darbrachte. Mannigfache Ehrungen aus seiner jetzigen Gemeinde und den früheren Stätten seiner Wirksamkeit wurden dem Gefeierten zuteil; die Stadt Lahr überreichte eine Sammlung von 2000 M. zu einer Friedrich Bauer-Stiftung. Auch wir schlichen uns den Gratulanten an und wünschten dem verehrten Geistlichen noch viele Jahre gesegneten Wirkens.

Die diesjährige Feier des Luthergeburtstages brachte der evang. Gemeinde in Donaueschingen eine bedeutungsvolle Gründung. Nach dem Festvortrag des Stadtpfr. Bauer über „Luther und der Ablass“ trat eine Anzahl Männer in Rede und Gegentrede dem Projekt nahe, die hiesige evang. Männerwelt in einen Verein zusammenzuschließen, um von hier aus sowohl für die Pflege eines regen Gemeindelebens wie auch für das Gedeihen der kirchlichen Arbeit Kräfte dienstbar zu machen. Eine Arbeitskommission wurde mit der Herstellung eines Statutenentwurfs beauftragt. In einer am 20. November im Gemeindehaus abgehaltenen, aus allen Teilen der Gemeinde gut besuchten Versammlung fand der Entwurf allseitige Zustimmung. Die Anwesenden traten als Mitglieder in den nunmehr konstituierten „Evang. Männerverein“ ein. Der neue Verein hofft, in Bälde die überwiegende Mehrheit der hiesigen evang. Männerwelt als arbeitswillige Mitglieder in seiner Mitte zu sehen. Einer Diasporagemeinde tut es doppelt not, ihre Kräfte zu sammeln und in engergeschlossener Reihe Schulter an Schulter zu stehen, eingedenk des Wortes: Wartet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark! Wdget die Arbeit des „Evang. Männervereins“ unserer Gemeinde wie jedem einzelnen Glied zum Segen gereichen!

Eine dichtgedrängte Gemeinde hatte sich am 19. November im Vormittagsgottesdienst der Stadtkirche in Pforzheim zum Bezirksfest des Gustav-Adolf-Vereins. Nach alter Übung werden zwei Jahresfeste in Landgemeinden und je das dritte in Pforzheim in einem Vormittagsgottesdienst begangen. Die Festpredigt des Pfr. Stober-Dürren gab aus dem reichen Schatz eigener Erfahrungen ein fesselndes Bild von den Freuden und Leiden des kirchlichen Lebens in der Diaspora. Da lerne man den Gustav-Adolf-Verein, diesen auf evangelischem Glaubensboden stehenden treuen Helfer schätzen und lieben. Daß diese Worte auf guten Boden gefallen waren, zeigt das schöne Festopfer von 120 Mark. Den Jahresbericht gab Stadtpfarrer Becker, der wie der Festprediger zu fortgesetzter treuer Mitarbeit mahnte. Die Jahreseinnahme pro 1904/05 ist mit 3415 M. etwas hinter 1903/04 mit 3893 M. zurückgeblieben, worin allerdings der Betrag der für das Heidelberger Fest gesammelten Ehrengabe von 580 M. mit enthalten war. 1902/03 hatte die Einnahme 3183 betragen. Es wäre dringend zu wünschen, daß mit dem Wachsen der großen Aufgaben des Vereins auch das Wachstum des lebendigen Interesses aller Gemeindeglieder Hand in Hand ginge.

Die große Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins erhielt durch schriftliche Abstimmung der Hauptvereine Gramtsch (bei Thorn) mit 21 672 Mark; Fürstentum in Steiermark erhält 6862,50 Mark, Singen a. S. 6387,50 Mark. — Das nächstjährige Fest soll in Augsburg stattfinden. — Der Gustav-Adolf-Atlas kann für 3 Mark bezogen werden.

Büchertisch.

Alle hier besprochenen Bücher sind im Evang. Schriftenverein in Karlsruhe vorrätig oder können durch diesen in kürzester Zeit bezogen werden.

Die Buchhandlg. der Evang. Gesellschaft in Eberfeld hat eine reiche Auswahl gut. Schriften f. d. Weihnachtstisch bereit. Wir nennen zuerst das Lebensbild des unv. Les. wohlbekannt. Wuppertaler Originals Tante Hanna, das ber. in 5. Aufl. (21.—25. Tausend) erschien. 1.20, geb. 1.80; Volksausg. 80 Pf. Daneben als Seitenstück von d. gleich. Verf. Past. Dr. Busch aus einem schwäbischen Dorfschulhaus, das uns versch. Repräsentanten der gesegneten Lehrersfamilie Kullen, seit 1722 in Dülben ansäßig, bes. den im März d. J. verst. Johannes K. vorführt. 1.80, geb. 2.70. Dem reiht sich das in 2. Aufl. von Dr. Busch überarbeitete Charakterbild einer Persönlich. unv. Landes an, die vielen aus unv. Leserkreis eine Führerin z. Glaub. werd. durfte, der unversehrt. Marie Kömmele, Gebunden zum Dienst. 1.50, geb. 2.25. Drei ausgeprägte christl. Charaktere aus d. allerjüngst. Zeit, die in chr. Wachs. u. Werd., Leb. u. Wirkl. recht viele Les. auf sich wirtl. lass. mdg. z. reich. inner. Gewinn! Auch z. d. Biograph. zählt ein Buch D. Schiffers, das uns die bish. a. wenigst. gewand. relig. Seite ss. Weis. aufzeigt. Bismarck als Christ. 1.80, geb. 2.40. D. große Personl. B's wird man nie ganz versteh., wenn man s. inner. Leb. auf. Betr. läßt. Hier hab. wir e. nach d. neust. Mat. mit unbed. Genauigk. gef. Zusammenst. f. rel. Bekenntn. u. e. Darst. fr. rel. Entwickl. Kinderlieb., e. Lehr- u. Gebetsbüchl. f. Kinder von F. Biegler. 60 Pf. Für die Kinderstube, 2. Aufl. 80 Pf., geb. 1.20. Alle bef. Weihnachtstänge, Kinderlieb. u. Gebete v. Rektor Leite. E. treffl. Sammlg. voll froher Kinderlust! K. Ostermeyer: Das Büchlein von Gottes Gaben und wie junge Seelen dafür danken. 50 Pf., geb. 90 Pf. Ein Büchl. vom Danken v. ein. jugbl. Greis. Der Weg göttlicher Zeugnisse. 6. Jahrg. 1.20. 6 instrukt. Vorträge üb. bibl. Persönlich. und Grundwahrheiten, z. B. wie steht ein Christ z. Bibel angef. der neust. Angriffe auf sie, Buch Hiob, Hefekiel, Saul. Licht und Kraft für den Tag, Betrachtungen über die Losungen und Lehrtexte des Losungsbüchl. von ein. Reihe hervorrag. Geistl., nicht alle gleich gelung., ab. viele von anfass. Schrifstanwendg. E. bef. Vorz. d. Buches ist, daß es Bibel, Gesangb., Losungsbüchl. in inner. Zusammenhang bringt und so der Hausandacht Einheitlichkeit bringt. 2. Jahrg. 1.20. Ferner bietet der Verlag einige Bücher von Past. Herbst in Barmen, die sich durch tief. Eindring. in d. bibl. Wahrh. und durch evangel. Nüchternh. gegenüb. den modern. Abweg. z. Recht. u. z. Link. in Lehre und Leb. auszeichnen. Unt. dem Gesamttitel: Mose hat von mir geschrieben gibt er e. Ausleg. des 1. Buch. Mose in 3 Abteilungen à 2 M. Der Anfang der Wege Gottes, Betrachtungen über die Urgeschichte; Wandel vor Gott und sei fromm, Betr. üb. d. Leb. der Patriarchen; Befiehl dem Herrn deine Wege, Betr. üb. d. Leb. Josephs. Die sieben „Selig“ der Offenbarung. 75 Pf., geb. 90 Pf. Damit sind nicht d. Verheiß. der 7 Send-

schreiben gem., sond. 7. Stell. aus d. Dffb. mit „Selig ist“, „Selig sind“. Der selbige Besitz in Christo Jesu. 3 Borträge von Bornhal: Mit Christo gekreuzigt. Herbst: Mit Christo auferst. Limbach: Mit Christo ins himml. Wef. vers. 50 Pf. Ganz besonders aber möcht. wir uns. Leser hinweisen auf ein. holländ. Theolog. von Gottes Gnaden, den Pfarrer und jehig. Prof. der prakt. Theol. Dr. Jonker, der uns mit 3 Bäch. beschenkt hat von einer Tiefe und Feinheit, wie man sie felt. i. d. Erbauungsliteratur findet. Besser denn Perlen. 2.25. Feinsinnige Betrachtungen über ausgew. Stoffe aus d. Sprüchen Salomos. Für dunkle Tage. 1.50, geb. 2 M. Hier tröstet einer, der i. d. eigen. Schule der Leiden in das Geheimnis des Zwecks der Trübsale eingedrungen ist, wie wenige. Ich nenne die Kapitel: Wie das Silber geläutert wird. Die Aufgabe der Kranken. Keine Tränen mehr u. a. Das beste von Jonkers Bächern aber scheint mir zu sein Ein apostolischer Hausseggen. 3 M. 26 Betrachtungen über Römer 12, 9—21. Hier verbindet sich reiche Erfahr. u. gründl. Kenntnis d. Menschenherzens u. Menschenlebens mit wunderbar. Eindring. i. d. Bibelwort. Die Bibel ist doch ein unerschöpftes Buch! Wie viel bietet sie für den, der sie versteht. und anwend. lernt, an prakt. Lebensweisheit! Aber viele kommen nicht so tief, daß sie auf ihre Goldgründe stoßen. Darum sind wir für solche Bächer, wie sie Jonker bietet, umso dankbarer; und darum sei das Endwort dieser Besprechung: Nimm und lies!

Zimmer mehr findet das Deklamieren Eingang in unseren Jügl. u. Jungfrauenvereinen. Ab. große Not bietet vor Weihnacht. u. ander. Fest. das Auffinden des geeigneten Stoffes. Da kommt ein warm. Freund der Jugend, Pfr. Vardey-Wismar, dieser 3. Hilfe mit einem Poetisch. Schatzkästlein für die christl. Jugend. (60 Pf., 10 Expl. 5 M.) Da findest du Weihnachts-, Neujahrs-, Ostern-, Pfingstgedichte und solche für viele and. Gelegenheiten mit gedieg. Inhalt u. künstler. Form. Ab. wenn nur die schön. Gedichte auch schön. vorgebracht. würden! Da haperts in viel Vereinen. Da weiß der gleiche Verf. wieder Rat. Er hat e. Bächl. geschrieb. voll köstl. Humors: Ein Bächlein über das Deklamieren (60 Pf., 10 Expl. 5 M.). Da gibt er d. trefflichst. Winke, wie deklam. werd. soll und fügt 15 eig. Prologe bei f. versch. festl. Gelegenheiten. Ebenf. zum Deklam. f. Volks- u. Vereinsfeste aus d. Sammlg. „Dichter u. Wiederabende“ Fest 4 Umland-Abend mit ein. Lebenslauf d. Dichters u. e. Auswahl sein. schönst. Gedichte (75 Pf., 100 Expl. 6 M.). Alle 3 Bächl. 3. hab. in d. Buchhandl. des Osidentisch. Jünglingsbundes Berlin. — Auch der Verl. von Holland u. Josephans in Stuttgart ist schon lange bemüht, den Vereinen gut. Vortragstoff 3. liefern. Von neuer. Sach. ist 3. nennen: das Christgeschenk, e. Weihnachtsbild in 2 Abteilungen. (40 Pf., 3 Expl. 1 M.). Zur Heimat zurück (20 Pf., 6 Expl. 1 M.). Kaiser Joseph I. u. der Amtmann 35 Pf., 6 Expl. 1.80.). Die Eugenotten (40 Pf., 5 Expl. 1.50.). — Im Verl. von Fr. Jillessen-Berlin: Vereintes u. Ungereimtes, Spruchdichtungen von M. Ulrich. Treffl. christl. Sinnprüche 2 M. — In Prosa geschrieb., ab. voll echt. Poesie ist e. von einer bad. Pfarrfrau uns. Großherzogin gewidmetes Buch: Pauline Wörner, Heimlich stille Welt. Geschichten vom Kaiserstuhl, 1. Bd. (Verl. v. Friedr. Gutsch in Karlsr., 3 M., geb. 4 M.). Mit tief. Verständn. f. d. Volkslieb. u. künstl. Gestaltungs-kunst zeichnet d. Verf. in 7 Beschicht. Gestalt., wie sie sie am Kaiserstuhl hat kenn. lern. Das sind keine Romanheld., sond. lebenswahre Menschen, deren Ergeh. uns. tiefst. Interesse in Anspr. nimmt.

Königstreue. Der Fischerknabe von Werda. Zwei histor. Erz. von L. Schorsch; Barmen. C. Biermann. 3 M. In der ersten ergreifende Züge edler Königstreue aus dem Leben des unglückl. deutschen Kaisers Heinrich IV.; in der zweiten in der Gründung des Klosters Kaiserwerth ein erwärmendes Einzelbild aus d. Christianisierung deutscher Lande. — Ein Königslind. Erz. aus d. 10. Jahrh. v. L. Schorsch, Barmen. C. Biermann. 3 M. — Auch hier versteht es die Verf. auf dem Hintergrund geschichtl. Tatsachen aus der Zeit des Kaisers Otto d. Gr. und seiner Gemahlin Adelheid in seiner Sprache jugendl. Herzen für Christenglauben und treu dienende Liebe zu erwärmen.

M.
Zur Herzens- und Charakterbildung. Auszüge aus Briefen eines Erziehers an seine Nichte, vom Verfasser des christl. Ehebüchleins. (Evang. Schriftenverein Karlsruhe, 15 Pf., von 10 Expl. an 12 Pf.) Das sind wirklich „Worte eines Weisen, geschrieben durch einen Meister der Versammlungen und von einem Hirten gegeben (Pred. 12, 11)“ als kurzes memento im Sinne des „Eins ist not“, besonders geeignet für gebildete Töchter, die einen Zug nach etwas Besserem in sich haben, aber

in Gefahr stehen, durch die Zerstreuungen des Lebens zu veräußerlichen, auch für solche, die sich auf den Schwefelberuf vorbereiten. Für letztere ist eine besondere Ausgabe hergestellt mit dem Ausdruck: „Für Schwestern.“

Bei Ranz und Lange in Hannover ist erschienen: Weihnachtsklänge im deutschen Hause, 24 der schönsten Weihnachtslieder für Klavier, auch für Gesang mit Klavierbegleitung, bearbeitet von Robert Linnarz. Mit 16 Bildern; eleg. geb. 2 M. Dieses künstlerisch ausgestattete Werk bringt neben den altbekannten Lutherliedern und den weitverbreiteten Volksweisen manche wenig bekannte Kirchengesänge aus dem 14. und 15. Jahrhundert von ergreifender Schönheit und auch Kompositionen neuerer Meister, wie z. B. das schöne Räder'sche Gedicht: „Es läuft ein fremdes Kind“ (von Löwe komponiert). An den reizenden Bildern kommt die ganze Poesie der deutschen Weihnachtsfeier zum Ausdruck. Die Klavierpartie ist leicht spielbar, so daß auch kleine Klavierspieler sich schon daran wagen und das eine oder das andere Lied daraus üben können. Ein hübsches Weihnachtsgeschenk für Familien, in denen Musik gepflegt wird.

Verantwortl. Redakteur: Pfarrer Fr. Herrmann in Gölshausen

Evangelischer Gottesdienst in Karlsruhe.

(soweit der Druck d. 8 Blätter feststeht.)

Am 17. Dezember (3. Advent).

- Stadtkirche:** 1/2 Uhr, Oberpr. Schmidmann.
10 Uhr, Stadtpfr. Rapp.
1/2 Uhr, Christenlehre, Stadtpfr. Schwarz.
3 Uhr, Weihnachtsfeier Stadtpfr. Weidemeier.
- Kleine Kirche:** 10 Uhr, St. d. pr. Schw. 13.
1/2 Uhr, Christenlehre, Hofpred. Fischer.
6 Uhr, S. ad v. Baul.
- Schloßkirche:** 10 Uhr, Hofp. Dr. Frommel.
- Johanneskirche:** 1/2 Uhr, Stadtpfr. D. Brückner.
1/2 Uhr, Christenlehre, Stadtpfr. D. W. Löffler.
6 Uhr, Stadtpfr. Ziegler.
- Christuskirche:** 10 Uhr, Stadtpfr. Köhde.
1/2 Uhr, Christenlehre Stadtpfr. Köhde.
6 Uhr, Stad. v. Senft
- Karl-Wilhelm-Schule:** 10 Uhr, Stadtpfr. Weidemeier.
1/2 Uhr, Kindergottesdienst, Stadtpfr. Weidemeier.
- Gartenstraße:** 1/2 Uhr, Stadtpfr. Rapp.
1/2 Uhr, Kinderst. d. ev. Stadtpfr. Rapp.
- Gemeindehaus Wilsdorfstraße:** 1/2 Uhr, Stadtpfr. Heßelbacher.
- Diakonissenhauskapelle:** 10 Uhr: Pfr. Rapp. — Abends 1/2 Uhr: Monatsmiff. ns- und. Miff. nachbl.
- Evang. luth. Gemeinde. Alte Friedhofskapelle:** Waldhornstraße 61: Sonntags 10 Uhr: Pfarrer Herrmann.
- Veranstaltungssaal Herrenstraße 62:** 8 Uhr Bibelstunde.
- Wohngottesdienste:** 20. Dezember, 8 Uhr: Stefanienstraße 22: Hofpred. Fischer. — 21. Dez. 6 Uhr, Kleine Kirche: S. ad v. Paul. — 8 Uhr, Johanneskirche: Stadtpfr. Ziegler.

Evangelische Stadtmiffion Karlsruhe.

Bereinshaus, Adlerstraße 23. — Vom 17. bis 23. Dezember.

- Sonntag,** 8 Uhr, Weihnachtsfeier der Sonntagsschulen im Bereinshaus und in d. 7 Johanniakirche.
1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Diakonissen-Kapelle: Hüßgeißl. Kasant
3 Uhr: Jungfrauenverein.
- Dienstag,** 8 Uhr: Ababend des Jungfrauenvereins.
8 Uhr, Oberstunde Auguststr. 8, Stadtmiff. Wahl.
Abendgottesdienst fällt aus.
7 Uhr im großen Saal: Weihnachtsfeier d. christl. Vereins junger Männer.
- Mittwoch,** 8 Uhr, Allg. Bibelstunde, Stadtm. Lieber, Predigt-Ausgabe.
- Donnerstag,** Gebetstunde für Frauen.
- Freitag,** 8 Uhr, Räderverein im Bereinshaus.
- Christlicher Verein junger Männer, Kreuzstraße 23.**
Sonntag, 7 Uhr, Weihnachtsfeier im großen Saal.
Montag, 1/2 Uhr: Singstunde.
Dienstag, 1/2 Uhr: Männerbibelstunde.
Donnerstag, 8 Uhr: Christliche Badervereintigung.
1/2 Uhr: Bibelbesprechung des Hauptvereins.
1/2 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.
Die Räumlichkeiten des christl. Vereins junger Männer sowie diejenigen des Jugendvereins sind jeden Abend von 8 Uhr, am Sonntag von 2 Uhr an geöffnet. Zum Besuche dieser Abende wird dergl. eingeladen.

Christl. Verein junger Männer, Freiburg.

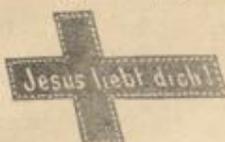
Sonntag, 17. Dezember (3. Advent), abends 8 Uhr, im großen Saal des evang. Vereinshauses, **Weihnachtsfeier.** Jedermann ist herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Weihnachtsbitte für den Schwarzacher Hof.

An die Freunde der innern Mission ergeht auch in diesem Jahre die herzlichste Bitte, unserer Anstalt zum lieben Weihnachtsfest zu gedenken. Gaben an Gegenständen und Geld werden von Insp. Hagmeyer, Schwarzacher Hof bei Aglasterhausen, leytete auch von Vereinssekretär Koch, Karlsruhe, dankbar entgegengenommen.
Die Hofkommission.

Hübliche Weihnachtsgeschenke

in Büchern, Bildern (gerahmt und ungerahmt)
Wandsprüche, Figuren, Kreuze, Kalender,
Weihnachtskrippen, Transparente.
Katalog gratis und franko.
Sinniges Geschenk für Frauen und Jungfrauen
sind



Kreuzbrochen

echte Feueremaille mit Aufschriften:
Jesus liebt dich! — Jesus allein! — Jesus siegt! —
Gott ist die Liebe!

Preis pro Stück nur Mk. 1.— 9174

1 Serie = 10 St. Postkarten mit intern. Jünglings-
Bereinswappen (nebenst. verfl. Abbildung) in Gold-
prägung, farbig. Untergrund mit Bibelwörtern. Preis der
Serie von 10 Stück nur 50 Pfg.

Christl. Buch- und Kunsthandlung Otto Fleig, Freiburg i. B., Salzstr. 19.

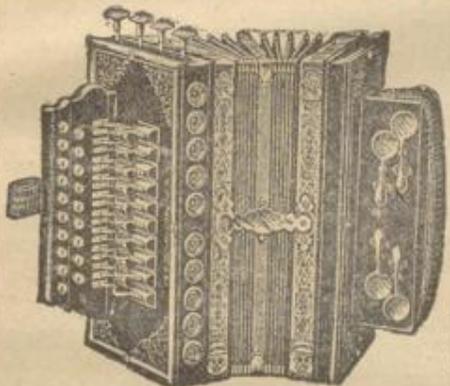
Geschenke für das christliche Haus

in schöner und reichhaltiger Auswahl, finden Sie in der Christl. Buch- und Kunsthandlung
von Albert Buch, Freiburg, Brombergstraße 32. 9172

1 Jahr zur Probe

daher ohne Risiko für den Besteller

versende ich, um jedermann von der Billigkeit und tadelloser Arbeit meiner weltberühmten
Instrumente zu überzeugen, nur geg. Nach-
nahme



für nur 4 1/2 Mark
eine sehr haltbare und höchst fein gearbeitete
Konzert-Zug-Harmonika
wie Abbildung

35-38 cm hoch, mit zwei feigen brach-
vollm. Orgelton, 2 Registern, 10 Tönen,
2 Bassen, 50 Stimmen, eine d-ähnliche
mit 4 Reg. uer. 70 Stimmen für
nur 6 Mark. Eine vierst. ge mit
4 Reg. uer. 90 Stimmen für nur
7 1/2 Mark. Eine sechsst. ge mit
6 Reg. in 130 Stimmen für
nur 11 1/2 Mark. Eine zweist. ge
mit 21 Tönen, 4 Bassen, 108 Stimmen
für nur 10 Mark. Beson-
derung: Schale und Blechläche unsonst.
Posto 80 Pfg. Bestellen Sie nur bei
staueus 02 001

Carl Casselmann, Musikwerke, Neuenrade 172 (Westf.).

Achtung! Obige Harmonika mit abstellbarem Tremolando-Rhythmus-Register kostet 30 Pfg. mehr,
mit Klaviertast. 1 10 Pfg. mehr.

Sehr richtig!

Ein Bankier las in einer Zeitung ein schön aufgelegtes Zeugnis über einen land-
wirtschaftlichen Gegenstand. „Das kann wahr sein aber auch nicht, sagte der erfahrene Mann,
ich kaufe nur dann, wenn mir Gelegenheit zur persönlichen Überzeugung geboten wird.“
Diese Gelegenheit wird am besten geboten durch Lebensendung von mögl. viel Adressen
solcher Personen, die den betreffenden Gegenstand im Gebrauch haben, damit der Käufer unter
den vielen die nächstliegenden beschaffen kann.

2000

solcher Adressen aus allen Kreisen versenden die Spezialfabriken für transportable
Gausherdöfen
(für Hausheizung)
und **Räucherapparate.**

Anton Weber, Gillingen b. Karlsruhe; Anton Weber, Bollschweil b. Freiburg i. B.
Anton Weber, Niederbreitig (Hpt.); Anton Weber Ingolstadt (Bayern); Anton Weber,
Dixy b. Paris

Karl Jod, Uhrmacher,

Karlsruhe, Markgrafenstraße Nr. 38,
empfiehlt sein großes Lager
von Uhren jeder Art
ketten, Ringe,
Broschen, Armbänder
u.
Silber- u. Kristall-
waren,
gest. Trauringe,
das Paar von 12 Mk. an.
Eigene Reparaturwerkstätte, billige Preise.

Eheringe, Hochzeits-, Paten- und Gelegenheits-Geschenke

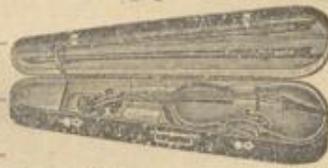
empfehlen in jeder Preislage

A. Friederich & Cie.
Hofjuweliere
Karlsruhe
Kaiserstraße 112.

Gebrüder Hug & Co., Leipzig, Königstr. Nr. 20W.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Violinen.

Schul-
Violine Mk. 15.—
Amati-
Violine Mk. 20.—
Stamer-
Violine Mk. 30.—
Maggioli-Violine Mk. 50.—



19076 e

Die Preise verstehen sich mit Kasten, Bogen,
Schule und sämtlichem Zubehör.
Ein besonderes Verzeichnis über Musikalien für
alle Instrumente versenden wir gratis und franko.

Liedwede

Harzer Kanariensänger,

Stamm Seifert & Trutz
prämirt. d. goldener
Medaill. w. in Hohl-
roller, Hohlshokel,
Knoche, Hohlhölzer u. du
Pfeifen gehen à 6, 8, 10, 12,
15, 20, 25 bis 30 Mk. Zucht-
weibchen à 1.50, 2 bis 3 Mk.
Versand u. mein Gefahr
acht Tage Probe. Nicht gefallendes tausche
um, ev. Betrag zurück. Briefmarken nehme in
Zahlung. 540 Anerkennungs-schreiben auf
Verlangen z. Verfügung.

Wilhelm Kaye, Grosszüchterei
Thale 13 a (Harz).

Anzugstoffe, Tuche, Buxkins und Hosenstoffe

in außerordentlich reicher Aus-
wahl zu billigen Preisen.
Reise besonders vorteilhaft.

Johann Hertenstein,
Herrenstraße 25 9023 b
im großen Eckladen.

2 Lichtbilder-Apparate

ein größerer und ein mittelgr., beide wie neu, hat
billig zu verkaufen 9178
J. G. Fleig, Photogr. Verlag, Hornberg,
im Schwarzwald.

Gewinnliste

der zum Besten der Innern Mission am 11. Dezember 1905 stattgehabten Verlosung (im evang. Vereinshaus in Karlsruhe, Adlerstraße 23).

Abholung der Gewinne von Mittwoch, den 13. Dezember 1905, vormittags 9 bis 12 Uhr und nachm. 3 bis 6 Uhr. Bis zum Montag, den 18. Dezember 1905, abends 6 Uhr, nicht abgeholt Gewinne werden Eigentum der Ev. Stadtmission.

Auswärtige Gewinne müssen gleichfalls auf dem Vereinsbureau, Adlerstr. 23, abgeholt werden.

Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.	Los-Nr.	Gewinn-Nr.		
1. Serie																			
12	20	623	212	1300	1	1967	95	2584	69	3171	196	40. Serie	4406	22					
17	13	651	218	1306	7	1968	93	2597	64	3172	195	3812	168	4414	30				
37	17	671	220	1307	5	1992	98			3249	175	3825	163	4429	27				
89	12	673	217	1353	8	1998	99			3250	173	3864	170	4467	21				
101	19	676	214	1369	2					3257	179	3896	161	4511	24				
140	15	684	216	1377	9					3275	172	3899	166	4548	29				
151	18	751	215							3316	177	3914	167	4562	26				
159	14	763	213							3317	174	3945	162	4598	23				
167	16									3332	180	3947	169						
168	11									3333	176	3960	164	4602	101				
2. Serie																			
226	57	817	184	1511	236	2169	127	2720	43	3345	178	21. Serie	4604	109					
238	56	850	181	1513	235	2183	128	2723	43	3352	171	4002	90	4608	107				
256	59	855	185	1521	238	2189	130	2733	45			4027	84	4650	104				
270	51	864	183	1531	231	2197	122			3401	244	4037	81	4659	108				
293	52	914	186	1546	239					3408	245	4059	82	4694	102				
326	54	931	182	1599	232					3462	247	4111	86	4700	103				
342	53	933	188							2808	158	4123	83	4733	105				
356	55	954	189							2820	160	4135	87	4751	106				
370	58									2834	157	4138	89	4759	110				
388	60									2860	156	4153	88						
3. Serie																			
405	116	1034	37	1688	148	2365	80	2961	153	2880	154	25. Serie	4809	131					
417	114	1062	38	1710	141	2380	73	2968	155	2886	159	4222	209	4861	140				
437	118	1108	39	1752	147	2384	77	2980	151	2931	152	4226	206	4884	139				
455	111	1117	33	1754	145	2385	79			2961	153	4247	210	4887	135				
459	112	1152	32	1774	149					2968	155	4248	202	4898	138				
497	120	1193	34	1797	144					2980	151	4252	203	4901	136				
505	113	1194	31							3006	192	4293	207	4903	137				
528	119	1196	35							3024	191	4323	204	4929	132				
558	117									3071	199	4324	208	4934	134				
592	115									3099	197	4326	205						
4. Serie																			
603	211	1274	4	1957	94	2527	65			3118	193	23. Serie							

Bibellesezettel
 „für evang. Christen“ zur Vertiefung in die Schrift.
 Zu haben bei **Pfr. L. Schmitt-henner-Heinsheim** (Baden) und beim **Evang. Schriftenverein** in Karlsruhe.
 à 5 Pfg., von 100 Stück ab 3 Pfg. nebst Porto. 9107

Beste und bill. Bezugsquelle für
Gänsefedern.
 Gänsefedern, Halbdaunen, Formosa-Daunen, sowie für alle andern Sorten Bettfedern.
Neue Bettfedern
 à Pfd. 0.60, 0.75, 1.25.
Halbdaunen
 à Pfd. 1.50, 1.75, 2.50.
 8710 **Rupf- u. Gänsefedern**
 à Pfd. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—.
Daunen
 à Pfd. 2.75, 3.50, 4.—, 4.75, 5.50.
 Versand franko. Garantie Zurücknahme auf meine Kosten. Fast tägl. Anerkennungs-schreib.
H. J. Wiesse, Dülmen 24 Westf.
 Proben u. Preisliste kostenfrei.

Seltener Gelegenheitskauf.
 Unter Malaga, vorzüglich im Geschmack, geeignet für Genuß, Kranke, Blutarme usw., garantiert echt und rein, weit unter Preis abgegeben. In schönen Flaschen verpackt, höchst willkommenes Weihnachtsgeschenk. 12 große Flaschen, Glas und Verpackung frei à M. 1.30 zu 15.60; 6 große Flaschen, Glas und Verpackung frei à M. 1.35 zu 8.10; große Originalflasche zur Probe, Glas und Verpackung à M. 1.50. Gegen Rücknahme oder Borsendung des Betrags. 9145
V. Jäger, O 7. 25, Mannheim.

Die besten Theesorten
 9159 direkt von der Plantage in Indien:
Broken-Pecco p. engl. Pfd. M. 3.30 u. 3.50
Orange Pecco „ „ „ 3.90 u. 4.20
 bei Abnahme von 2 Pfd. ab, franko Nachnahme. An Aroma und Ausgebigkeit sind diese Thees unübertroffen. Muster zu Diensten.
Lörrach. Theehaus. A. de Roche.

Suche zum 1. Januar ein braves, fleißiges Mädchen für Küche und Hausarbeit.
Frau F. Schweikart, Badr. i. Baden, Marktstraße Nr. 8. 9162

Ein unverheirateter Herr sucht ein älteres Mädchen das seinen Haushalt selbstständig besorgen kann auf 1. oder 15. Januar 1906. Angebot zu richten an **Prof. Karl Wild**, Heidelberg-Neuenheim, Bergstr. 41. 9161

Gesucht auf Jan. oder Febr. in fl. Pfarrfamilie auf dem Lande ein gesundes Mädchen, das im Kochen erfahren ist. (Familienanw.)
 Offerten unter F. 40 an die Exp. d. Bl. 9176

Für 1. Januar oder später ein tüchtiges Dienstmädchen für alle Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Bedingungen mit Lohnansprüchen zu richten an **Frau Br. Landmann**, Rotenberg, Post Kirchborn a. Neckar. 9178

Gesucht wird nach Offenburg ein tüchtiges, älteres Mädchen. Gute Behandlung und gute Bezahlung werden zugesichert. Eintritt 1. Jan. oder Febr. Meldungen mit Lohnansprüchen an die Exp. d. Bl. unter C. 23. 50. 9173

Lesen erziehen von **Pastor Keller:**
In der Kirche.
 Kleine Predigten in feinem Gesenk. inbände 4 Mr. 9172
Albert Vud, Freiburg i. B., Brombergstraße 32.

H. Roth, Graben i. B.
Uhren, Goldwaren u. Brillen
 in grösster Auswahl
 — Reparaturen billigst. — 9147
Suche s. 1. Jan. oder später Adm. u. Stubenmädchen, durchaus christl. gesinnt und geübt, nicht unter 20 Jahren, gegen hohen Lohn.
Gräfin Rothenthal, Schloß Krojtn, en. 9177

Meinel & Herold
 Harmonika-Fabrik
 Klingenthal (Sachsen) Nr. 451
 versend. unt. Garantie
 pr. Nachr. direkt an die
 Spieler ihre vorzögl.
Stonzer-Zug-
Harmonikas
 mit Pa. Stahlfederung,
 offene Klaviatur, 32.
 (1 falt.) weit auspleßb.
 Holz u. Metallklappent., vernick. Metallbassklappen,
 10 Taf., 2 Reg., 50 Stim. M. 4.50 u. 5.— | Selbst-
 10 „ 3 „ 70 „ „ 6.— 7.— | erlern-
 21 „ 2 „ 108 „ „ 11.— 13.50 | schule u.
 Dotierthe umsonst hierzu. 2, 3, 4, 6, 8 schräge, 2 u.
 Streichle, sowie jungen. Wiener Harmonikas in über
 150 Nr. haarend billig u. gut. Musikwerke, Wand-
 harmonikas, Bandonions, Tuben, Oultaren, Blo-
 blauer. 5000 Dankschreib. Gar.: Zurücknahme.
 Geld retour. Vor anderweit. Einkauf bitten unsern
 Katalog (12 Seiten hart) umsonst zu verlangen.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
 In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
 Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannensdaunen und alle andern Sorten Bettfedern und Daunen. Reueheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für 0.80; 1 A; 1.40. Prima Halbdaunen 1.60; 1.80. Volarfedern: halbwelt 2, welt 2.50. Silberweisse Gänse- und Schwannensfedern 3; 3.50; 4; 5. Echt Gänsefische Gänsefedern 2.50; 3. Volarfedern 3; 4; 5 A. Jedes beliebige Quantum postfrei gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. Herford F 1041 in Westfalen.
 Groden a. Brettlchen, auch über Bettstöße u. fertige Betten liefern. Angabe s. Preislisten für Probeversand erwünscht!